

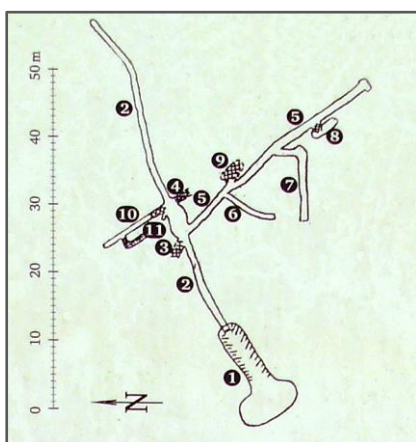
Lösung: Tafel 9

Grubenfeld „Blauer Crux“

Bild: Förderverein „Schwarze Crux“

Abschnitt 1:

In Rahmen von Erkundungsmaßnahmen im Grubenfeld „Blauer Crux“ wurde im Jahre **1978** durch die Mitarbeiter GRIMM, TELLE und GROLMS der Bergsicherung Schmiedefeld (bei Neuhaus) der mittlere der drei Stollen hier am Berghang geöffnet und untersucht. Im Ergebnis entstanden die unten stehende Skizze und die dazu gehörige



Beschreibung der Positionsnummern. Das Bergwerk ist sehr alt. Es wurden Spuren **alter manueller Vortriebstechnik** und **jüngerer Schießarbeit** entdeckt. Wie viele Tagesöffnungen im Gebiet wurde auch dieser Stollen Ende der Siebziger Jahre im **Mundlochbereich** zerstört – d. h. mit **Haufwerk überschoben** – und ist somit ein weiteres Beispiel für den unsensiblen Umgang der damaligen DDR-Staatsorgane mit den Zeugnissen des historischen Bergbaus.

Bild: Förderverein „Schwarze Crux“

Abschnitt 2:

Über den Bergbau hier im Bereich des Forstortes „**Neugeborenes Kind**“ ist fast gar nichts bekannt. Die Bezeichnung „Blauer Crux“ wurde dem Grubenfeld erst in den Fünfziger bis Siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts verliehen – im Zusammenhang mit geologischen und **bergschadenskundlichen** Untersuchungen im Gebiet der Crux-Zechen.

Historisch ist ein „Blauer Crux“ aus keiner Betriebszeit überliefert.

Eventuell könnten die Zechen „**Heinrichs Fund**“ oder „**Treuer Christian**“ (1767) hier zu suchen sein. Die Lage der Grube „**Heinrichs Fund**“ wird von FREIESLEBEN (1817) wie folgt angegeben: „am neuen Schmiedefelder Weg, ohngefähr 2 Stunden von Suhl gegen Morgen (= **Osten**), zwischen dem Herrmannskappebrunnen und dem Cruxgebirge“.

GRIMM, TELLE und GROLMS (Bergsicherung Schmiedefeld, 1978) vermuten unter dem mittleren Stollen den ebenfalls von FREIESLEBEN (1817) aufgeführten „**Judenstollen**“.